

**‘Reformfähig oder nur schwer  
veränderbar?’**

**Modernisierungsversuche der CDU  
und der britischen Konservativen  
im Vergleich’**

Ed Turner (Aston University)  
Tim Bale (University of Sussex)  
Simon Green (Aston University)

AK-Parteienforschung 20. / 21. Oktober 2011, Trier

# Struktur

---

- ▶ Veränderte Umwelt, veränderte Parteien?
- ▶ Programmatische Reformen der Konservativen und der CDU
- ▶ Organisatorische Reformen der Konservativen seit 1997
- ▶ Organisatorische Reformen der CDU seit 1998
- ▶ Schlußfolgerungen: Parteien als komplizierte Organisationen

# Veränderte Umwelt, veränderte Parteien?

- ▶ Katz / Mair: Veränderungen in der Gesellschaft und zwischen Parteien und dem Staat: Die Umwelt von Parteien als “Ultimative Quelle” von organisationellen Reformen
  - ▶ Soziale Strukturen (veränderte Konfliktlinien), Individualisierung, diversere Familienformen, zunehmende Wählerwanderung
  - ▶ Rückgang der traditionellen Vorfeldorganisationen (Kirchliche Gruppen, Gewerkschaften)
  - ▶ Urbanisierung, Säkularisierung, im deutschen Kontext Wiedervereinigung
  - ▶ Konkurrenz von neuen Organisationen (Interessengruppen, neue Parteien)
  - ▶ Neue Formen der Kommunikation

# Programmatische Reformen der Konservativen und der CDU

- ▶ Programmatische Neuausrichtung erwartet?
- ▶ Großbritannien: “Hin und her” zwischen Stammwählerstrategie und Eröffnung für neue Themen und Positionen: “The Politics of and”
  - ▶ Europa / Einwanderung / Steuersenkungen
  - ▶ Umwelt / Frauen / Schwulengleichberechtigung
  - ▶ Neue Definierung zwischen 2005 und 2007, dann z.T. Schritte zurück
- ▶ CDU:
  - ▶ Wirtschaftspolitik: Nach Leipzig und dann zurück
  - ▶ Veränderungen in der Familienpolitik (Streitthema Betreuungsgeld)
  - ▶ Energiepolitik
  - ▶ Wehrpflicht
  - ▶ Europapolitik
  - ▶ Integrationspolitik
  - ▶ Wachsende internen Spannungen, Erneuerung mit Meckern begleitet!

# Reformen der Parteiorganisation in einer veränderten Welt

- ▶ Katz / Mair:
  - ▶ Professionalisierung
  - ▶ Ersetzung von freiwilliger Arbeit mit kapitalintensiver Arbeit
  - ▶ Stärkung der Basis-Mitglieder, Abschwächung der Funktionäre
  - ▶ Unklare Grenze zwischen Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern
  - ▶ Zunehmende Abhängigkeit von staatlichen Subventionen
  - ▶ Zentralisierung oder Bildung von “Stratarchie” mit gegenseitiger Autonomie

# Organisatorische Reformen der Konservativen seit 1997: Strukturreform und Professionalisierung?

- ▶ Entwicklung einer nationalen Strukturen im Jahr 1998: *Fresh Future*
- ▶ Professionalisierung der Wahlkämpfe
  - ▶ Schon 1979 vorhanden, aber verstärkte Rolle von “Außenseitern”
  - ▶ “Voter vault” – “Direct Mail” anstatt Arbeit vor Ort
  - ▶ Neuausrichtung der Web-Seiten
  - ▶ Gezielte Förderung von bestimmten Kandidaten, bessere Zielsetzung (Pattie / Johnston)
  - ▶ Ersetzung von Arbeit vor Ort (auch durch Charakter der Mitgliedschaft bedingt)

# Organisatorische Reformen der Konservativen seit 1997: Verstärkte Rolle der Mitglieder?

- ▶ Bildung eines nationalen Mitgliederverzeichnisses
- ▶ Ab 2005 veränderter Aufstellungsprozess
  - ▶ Vorwahlen in 116 Fällen
  - ▶ In zwei Fällen Briefwahlzettel an alle Wahlberechtigte
  - ▶ Weniger sensibel durch neuere Geschichte der Partei?
- ▶ Keine wichtige Rolle der Mitglieder bei Meinungsbildung innerhalb der Partei (Plebizit 2006: *Built to Last*)
- ▶ Einbeziehung der Mitglieder bei Vorsitzendenwahl ab 1998, gescheiterte Reform 2005

# Organisatorische Reformen der Konservativen seit 1997: Zentralisierung der Macht?

- ▶ Zentrale Steuerung der Wahlkämpfe, *direct mail*, gezielte Förderung durch Lord Ashcroft
- ▶ Etwas mehr Autonomie in Schottland und z.T. Wales (aber Rolle eher marginal)
- ▶ Kandidatenaufstellung:
  - ▶ Bemühungen, Vielfalt in der Fraktion zu verstärken (9% der Fraktion weiblich ab 2005, Abgeordnete mit Migrationshintergrund kaum vertreten)
  - ▶ Bildung der A-Liste aber nicht zwingend
  - ▶ “Weicher Druck” durch verändertes Format der Vorstellungsrunden, auf Constituency Associations bei Bildung der Kurzlisten
  - ▶ Ab 2010: Fraktion 16% weiblich, 11 anstatt 2 mit Migrationshintergrund



# Organisatorische Reformen der Konservativen seit 1997

- ▶ Zwei Schritte vorwärts, ein Schritt zurück:
  - ▶ A-Liste bei Aufstellungen
  - ▶ Rolle der Mitglieder bei Wahlen des Parteivorsitzenden
  - ▶ Vorwahlen
- ▶ Keine wesentlichen Veränderungen bei der Parteienfinanzierung
- ▶ Starke Rolle der Fraktion (Gescheiterte Reform 2010)
- ▶ Durchaus erwartete Tendenzen, aber stark historisch / durch Kontext bedingt

# Organisatorische Reformen der CDU seit 1998: Strukturreform und Professionalisierung?

- ▶ Kontinuität in den formalen Strukturen seit 1967
- ▶ Professionalisierung von Wahlkämpfen , verstärkte Rollen von Agenturen und Aussenseitern ...
  - ▶ ... aber immer noch Autonomie der Kreisverbände
- ▶ “Zwei Welten” der Organisation der CDU ... ähnliche Strukturen aber mit funktionalem Wandel?
- ▶ Projekt “Bürgerpartei” 2003 – Eröffnung zu neuen Gruppen (faktisch nicht passiert) und Abschwächung der Interessengruppen (an Widerstand gescheitert)
- ▶ Unterschiede in der sozialen Zusammensetzung der Mandatsträgern verglichen mit den Mitgliedern ... “politische Klasse”

# Organisatorische Reformen der CDU seit 1998: Verstärkte Rolle der Mitglieder?

- ▶ Einführung von Vorwahlen (aber nur dann, wenn Konflikte sonst nicht gelöst werden können)
- ▶ Ausweitung des Mitgliederprinzips bei Kandidatenaufstellungen (auch mit Bürgerpartei 2003 verbunden)
  - ▶ Aber nicht flächendeckend
  - ▶ Häufig vor der Abstimmung schon “entschieden”
- ▶ Keine erhebliche Rolle bei Politikformulierung
- ▶ Kaum Verwischung der Grenze zwischen Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern

# Organisatorische Reformen der CDU seit 1998: Zentralisierung der Macht?

- ▶ Ausgaben (2009):
  - ▶ 29.07% Bundespartei
  - ▶ 19.65% Landesverbände
  - ▶ 51.28% nachgeordnete Ebenen
  - ▶ Verschiebungen zugunsten der nachgeordneten Ebenen, Personalkürzungen in Parteizentrale um c. 30%
- ▶ Mitgliederverwaltung immen noch dezentral
- ▶ Spendenanwerbung hauptsächlich durch KV
- ▶ Wahlkampf auf zwei Ebenen, große Autonomie der Landes- und Kreisverbände
- ▶ Parteizentrale macht ein Angebot, das nicht immer ein Anspruch genommen wird

# Organisatorische Reformen der CDU seit 1998

- ▶ Reformen nur schleppend, keine wesentlichen Veränderungen in den formalen Strukturen
- ▶ Keine Erweiterung der staatlichen Finanzierung
- ▶ Dennoch funktionaler Wandel und kleine in Richtung Reform Schritte
- ▶ Widerstand parteiinterner Akteure oft zu beobachten (und vermindert Streitlust der Parteizentrale)
- ▶ Reflektion vom bundesdeutschen System (Gesetze, Föderalismus) aber auch starke Pfadabhängigkeit

# Schlußfolgerungen

- ▶ Es ergibt sich ein **kompliziertes Bild**
- ▶ Selbst nach katastrophalen Wahlergebnissen gibt es **organisatorische Kontinuität**
- ▶ Die **Richtung** der Reformen ist z.T. wie von Systemanalytikern erwartet (Plebizite in beiden Ländern, leichte Entmachtung des Mittelbaus in Deutschland, Abschwächung der Unterschiede zwischen Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern in GB)
- ▶ Aber findet nur **in begrenztem Ausmass** statt
- ▶ **Struktureller Konservatismus** von Parteiorganisationen hält Reformen in Grenzen: **Unterschiede in den Fällen**, aber es ergibt **sich eine ähnliche Botschaft**